



Unabhängige demokratische Zeitung für Schüler ab Klasse 10,  
Lehrlinge und andere Menschen im Kreise Soltau-Fallingbostel

Ausgabe Nov. 1978, Nr. 2  
Selbstkostenpreis: 50 Pfennige

## FEUERALARME !!

WIE SICHER SIND FLUCHTWEGE AM GYMNASIUM SOLTAU?



— Ein äußerst praktischer Notausgang —

Es ist 9 Uhr 46 min. Im Keller des Gymnasiums bricht aus noch ungeklärter Ursache ein Feuer aus. Der Hausmeister der als erster die Situation erfaßt löst Feueralarm aus. Spätestens jetzt würde das eigentliche Chaos beginnen.

Der letzte Probealarm schon sehr lange zurück liegt, würden die neueren Schüler und Lehrer das Signal gar nicht einordnen können und einen Defekt im Lautsprechersystem vermuten. Es ist auch schon vorgekommen, daß ein durch Fahrlässigkeit verschuldeter blinder Alarm überhört worden ist. Aber selbst jene, die die Situation erfassen würden, müßten sich auf einig unliebsame

Überraschungen gefaßt machen. In vielen Klassen hängt kein Fluchtplan, so daß eine ordnungsgemäße Flucht zum Zufall wird. Aber auch in den Klassen in denen ein Fluchtplan ausgehängt, müßte dieser wohl erst studiert werden, denn in welchen Klassen ist das Verhalten bei Feueralarm schon durchgesprochen worden und welcher Lehrer oder Schüler (besonders als Wanderschüler) schaut sich den Fluchtplan in jedem Klassenraum an, soweit einer vorhanden ist. Aber selbst wer den Fluchtweg vom Plan kennt, das Alarmsignal erkennt und versucht die Flucht anzutreten, dürfte einiges erleben. So führt z.B. der Fluchtweg aus

den hinteren Räumen des B-Traktes in eine überraschend erfrischend-fragwürdige Sicherheit, gilt es doch zunächst eine ca. 15 m lange Strecke durch wildwachsendes Niedergestrüpp zu durchqueren bevor eine dichtgepflanzte Reihe von jungen Bäumen erreicht wird, die das Fortsetzen der Flucht zu einem unfallträchtigen Unternehmen werden lassen. Die gleichen Hindernisse stünden den hinteren Klassen des A-Traktes im Wege, wäre nicht der illegale Trampelpfad zur Realschulturnhalle vorhanden, der als Ausweichroute benutzt werden könnte. Ein ganz besonderes Erlebnis aber wäre eine Flucht aus dem Atrium für die Schüler, müßte doch zunächst

Fortsetzung : Seite 3

### 6 MONATE

### KNAST

Wegen Ersatzdienstflucht wurde vor dem Fuldaer Schöffengericht der 24 Jahre alte Theologie-Student X.Y. zu einem halben Jahr Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Er hielt den Ersatzdienst im Ernstfall dem Kriegsdienst gegenüber für gleichbedeutend, da ein Ersatzdienstleistender als Sanitäter eingesetzt werden und somit den sonst an diesem Platz eingesetzten Wehrdienstleistenden an die Front vertreiben würde. Richter und Staatsanwalt billigten dem Angeklagten zwar den Konflikt zwischen Christentum und Gesetz zu, sahen in ihm aber gleichzeitig lediglich einen Märtyrer, den man zwar verstehen könne, für den das Gesetz aber keine Sonderregelung vorsehe. Der Student erklärte, er wolle nicht in die Berufung gehen, da er seinen Glauben nach keinem Gesetz ausrichten werde.

U.K

### KURSJÄGER

Nachruf oder CATCH AS KURS CAN

Namhafte Vertreter der Schulleitung und einige Schüler im Lehrerzimmer. Es regnet schon den ganzen Vormittag. Die düstere Hoffungslosigkeit des Wetters hat sich auf das Publikum übertragen. Man blättert sinnend in einigen Listen: es geht um einen Kurs.

Plötzlich schießt der Finger aufs Papier — bedeckt einen Namen. „Der ist doch tot! Den Platz will ich!“

Ein schwarzer Strich, ein anderer Name, ein strahlendes Gesicht: der Raum ist heller geworden. Es geht um einen Kurs?!

Nachsatz:

Der oben beschriebene Vorfall wirft für mich die Frage auf, ob das Kursystem in der am Gymnasium praktizierten Form, für die natürlich niemand verantwortlich ist, nicht bei den meisten Schülern eine Denk- und Handlungsweise fördert, die in krassem Widerspruch zum Ziel (?) der Humanisierung unserer Gesellschaft steht.

Eckhard Dittmer



# 50 Km

Gefreut hat sich sicherlich niemand darüber, daß das alte Wirtschaftsgymnasium nach den Sommerferien dem Gymnasium angegliedert wurde, außer vielleicht der Hausmeister, der seinen Arbeitsplatz behielt. Die Probleme waren und sind groß, jedoch konnten die meisten aus dem Weg geräumt werden. Eine Angelegenheit wurde derart elegant in Angriff genommen, daß der Amtschimmel einen Krampf in den Mundwinkeln bekam. Als sicher feststand, daß die Berufsschule dem Gymnasium einverleibt werden würde, nämlich Anfang Juli, meldete sich Direktor Liebe beim Kreis. Es wurmte ihn, daß alle Kraftwagen bis zum SV-Sportplatz 70 km/h fahren durften, während kaum 3 m daneben täglich -zig Schüler per pedes, Fahrrad oder Mofa unterwegs zum bzw. vom Gymnasium sein sollten. Er bat darum, die erlaubte Geschwindigkeit dort auf 50 km/h herabzusetzen. Aus unerfindlichen Gründen blieb der Kreis jedoch bei erlaubten 70 km/h auf dieser Strecke.



Schüler und Lehrer kämpfen gemeinsam für einen sicheren Schulweg!

Am 4. Oktober schließlich, nachdem nichts mehr in dieser Angelegenheit geschehen war, wurde der Personalrat des Gymnasiums aktiv. Man stellte dem Kreis ein Ultimatum von 48 Stunden. Bis dahin sollte eine Änderung der Verkehrsverhältnisse herbeigeführt sein. Nichts geschah. Daraufhin malte der Personalrat zwei Plakate (siehe Photo) und befestigte sie über den jeweiligen 70 km/h-Schildern an der Straße vor und hinter der Gymnasiums-zweigstelle. Dem Beamten, der die Eingabe des Personalrats bearbeitet hatte, muß am Montagmorgen der Kaffee wieder hochgekommen sein, als er in der Böhme-Zeitung den Bericht mit Photo las. Jedenfalls hingen noch am selben Tag 50 km/h Schilder. Hätte der Personalrat nicht so gehandelt, hätte wahrscheinlich erst ein robust gebauter Schüler gegen Bezahlung engagiert werden müssen, der sich dann hätte anfahren lassen. Dann hätte der Kreis sicherlich auch reagiert.

D.S.



## 18er - RAT

- Kl. Name
- 5 Halla El Nur JS
  - 5 Friedemann Wulfes JSV, UStSV
  - 6 Sabine Mathey JS
  - 6 Malte Najok JSV
  - 7 Jens Baake JS, UStS
  - 7 Gerfried Kröger JSV
  - 8 Garsten Großholz JS
  - 8 Dörte Meyer JSV
  - 9 Thorsten Kiel JS
  - 9 Armin Sturm JSV, MstSV
  - 10 Jens Kiehl JS, MStS
  - 10 Dirk Nessenius JSV
  - 11 Wim Dehnke JS
  - 11 Andreas Krause JSV
  - 12 Rolf Grote JS
  - 12 Katharina Lüderitz JSV, OstSV
  - 13 Sophia Kröger JS
  - 13 Joachim Hoyer JSV, OstS, Schulsprecher
- J = Jahrgangs-      V = Vertreter  
 S = Sprecher-      U = Unterstufe  
 St = Stufen        M = Mittelstufe  
                          O = Oberstufe



\*\*\*\*\*  
**GESUCHT**  
 Mitarbeiter(innen)  
 (u.a. zum Verteilen  
 von Provinzboten)  
 an allen Schulen im  
 Kreis Soltau - Fallingb.  
 Meldungen bei der-Redaktion  
 \*\*\*\*\*



BRILLEN  **STUDIO**  
 Springhorn

3040 Soltau · Marktstraße 40a  
 Telefon 051 91 / 65 40

Schallplatten, Poster,  
 Tee, Jeans, .....  
 alles zu günstigen Preisen

**Meyer**  
 Soltau, Poststraße

Buchhandlung   
**CARSTENS**  
 Schneverdingen  
 gegenüber der Post  
 Die Buchhandlung zum Stöbern



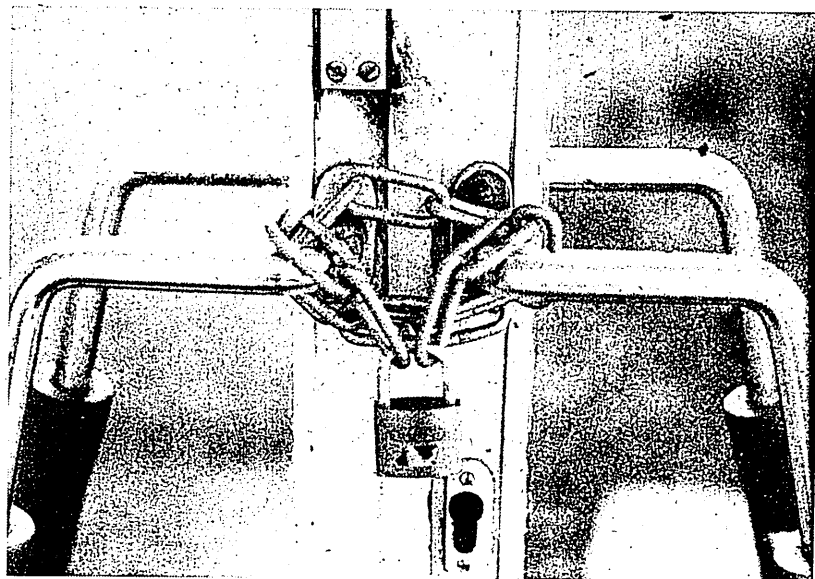
## SV-GYMNASIUM

Besprechung mit dem Schulleiter

Am Donnerstag, den 21.9., habe ich die Probleme, die sich aus der 18er-Rat Sitzung ergeben haben, Herrn Liebe vorgetragen. Daraus haben sich folgende vorläufige Ergebnisse ergeben:

1. Zu dem Problem mit den Munsteraner Bussen hat die Schule bereits den Antrag bei der Deutschen Bundesbahn gestellt, daß die Busse auch zur alten Berufsschule fahren. Herr Liebe sagte dazu jedoch auch, daß dafür wenig Aussichten bestünden, da die DB bereits angedeutet hat, daß eine solche Fahrwegweiterung nicht mit ihrem Zeitplan vereinbar sei. Falls dieser Antrag also abgelehnt wird, will die Schulleitung auf jeden Fall erreichen, daß die Busse zumindest alle an der neuen Berufsschule halten. Für diese Haltestelle müßte dann auch eine Ampelanlage eingerichtet werden.
2. Daraus ergab sich auch die Antwort für das nächste Problem, daß die Munsteraner Schüler früher den Unterricht verlassen müssen, um den Bus zu erreichen. Für den augenblicklichen Zustand gilt, daß die betroffenen Schüler den Unterricht früher verlassen dürfen.  
 Bezüglich des Mangels an Fahrradständern an beiden Schulen konnte Herr Liebe nur sagen, daß bereits neue Fahrradständer (leider nur Ringständer) bestellt worden sind.
3. Zu dem Problem mit den Klassenräumen, die zur Straße hin gelegen sind, wurde gesagt, daß dies sicherlich nur ein Ausnahmezustand ist. Er resultiert daraus, daß einige Räume in der neuen Berufsschule noch nicht fertiggestellt sind und deshalb Räume in der alten Schule weiter benutzt werden müssen. Mitte Oktober sollen auch diese Räume dann für das Gymnasium bereit- und hergestellt werden, so daß Räume zur Straße nicht mehr nötig werden.
4. Daraufhin habe ich mir zusichern lassen, daß die somit freiwerdenden Räume dann als FahrSchülerräume Schülern zur Verfügung stehen. Somit wäre also dem Problem von FahrSchülerräumen in der alten Berufsschule Abhilfe geschaffen. (Übrigens gibt es dort auch einen FahrSchüler-raum: im Gang bzw. Trakt, in dem auch der Getränkeverkauf und die Toiletten sind.)
5. Für den Fachunterricht z.B. in Erdkunde soll in weiteren baulichen Maßnahmen auch ein Projektionsraum eingerichtet werden.
6. Weiter habe ich auch vorgebracht, daß der Gong einen schreckenden „Klang“ hat und auch nur einmal geht. Herr Liebe versicherte, er wolle sich um den Einbau eines anderen Gongs bemühen. Als augenblickliche Maßnahme wollte er auch noch Lehrer darauf hinweisen, daß Unterricht pünktlich mit dem Gong beendet werden soll. Ich werde im 18er-Rat von diesem Gespräch berichten, wobei auch weitere Reaktionen der SMV besprochen werden.

Joachim Hoyer



So sah es bis zu den Herbstferien aus.  
Wer mag wohl den Schlüssel gehabt haben?

ein Schlüssel oder eine Eisensäge besorgt werden, um die Ketten, die die Fluchttüren verschließen und somit eine Flucht durch sie hindurch unmöglich machen, zu öffnen. Derselbe Fluchtweg, also durch die verketteten Türen zwischen Trakt C und dem Atrium, dürfte auch für die Klassen im Anbau dienen, obwohl dies nicht genau festgestellt werden konnte, da die Fluchtwege nicht überall entdeckt werden konnte. Im sadistischen Idealfall, bei voller Belegung des Atriums und einer durchschnittlichen Klassenstärke von 25 Schülern, stünden also über 100 Schüler allein aus den naturwissenschaftlichen Unterrichtsräumen vor verschlossenen Türen stehen. Bei solcher Betrachtung der Situation wird ersichtlich, warum der letzte Probealarm so weit zurückliegt, ist doch die Unfallgefahr unkalulierbar. Weiterhin wird die Praxis die Klassenzimmertüren zum Schutze des Mobiliars fragwürdig, werden, doch

damit schnelle feuerwehrtechnische Aktionen behindert. Bleibt nur zu hoffen, daß dem Soltauer Gymnasium ein Ernstfall oder ein anderweitig verursachter Alarm ausbleibt, und daß die Schüler des Gymnasiums das „Bewahr unsere Schule vor Feuer und Sturm“ mit in ihr Nachtgebet mitaufnehmen. Vielleicht hilft.

R.G.



Schutzengel zum ausschneiden



## Spitzenhäubchen und Arsenik

Gymnasium Soltau.

Theateraufführung der Mittelstufe

Am 5. Oktober 1978 führte die Theater-AG der Mittelstufe des Gymnasiums Soltau unter Leitung von Fritz Prochnow das Stück „Spitzenhäubchen und Arsenik“ nach Agatha Christie auf. Diese Aufführung kann man in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnen. Die gekonnte spielerische und sprachliche Leistung, wurde durch so manchen Szenenapplaus der Zuschauer in der vollbesetzten (!) Aula bestätigt. Aber auch auf technischem Gebiet wurde mit einer, für eine Laienspielgruppe ungewöhnlich guten Leistung aufwartet. Hier stach besonders das hervorragende Bühnenbild ins Auge.

Wieviel Kraft und Energie und auch individuelle Begeisterungsfähigkeit für eine derartige Arbeit notwendig ist, können wohl nur die Beteiligten selbst richtig abschätzen. Auf jeden Fall aber sollte Theaterarbeit in der Schule gefördert werden, gerade in einer Zeit, der der Trend zum abfragbaren Wissen vorherrschend ist. Was für positive Ergebnisse sich aus einer Arbeit, die Spontanität und Kreativität in hohem Maße fördern ergeben, zeigt die Aufführung der Mittelstufe, die sowohl den Schauspielern, als auch den Zuschauern viel Spaß gemacht hat! Da kann man nur sagen: WEITER SO!

H.F.

# THEATER

## IN CELLE

Im Rahmen zweier Deutsch-Grundkurse unter der Leitung von Frau Otte und Herrn Barkhausen fand am 26.9. eine Informationsfahrt zum Celler Schloßtheater statt. Nachdem den Kursteilnehmern eine 20minütige Ton-Bild-Schau über die Theaterarbeit gezeigt wurde, führten der Dramaturg und der technische Leiter die Schüler durch das gesamte Theater mit all seinen dazugehörigen Werkstätten.

Um über diese reinen Informationsveranstaltungen hinausgehend ein Interesse für die Theaterarbeit und Theateraufführungen zu fördern, stellte sich ein Schüler der 13. Jahrgangsstufe als Verbindungsmann zum Schloßtheater Celle zur Verfügung.

An dieser Stelle möchte die Redaktion des Provinzboten euch diesen Schüler vorstellen.

Fritz Eggert.

Fritz Eggert. Seit langen Jahren ist er mit der Theaterarbeit durch die Laienspielgruppe unter der Leitung von Fritz Prochnow verbunden. Es gibt wohl kaum jemanden am Gymnasium Soltau, der sich nicht an seine überaus gespielten Rollen erinnern kann. Ein geeigneterer als Fritz Eggert wird sich wohl nicht so leicht finden lassen.

Der Provinzbotenredakteur Uwe Karsten führte ein Gespräch mit ihm.

Uwe: Hast Du irgendwelche persönlichen Gründe, diese Aufgabe zu übernehmen?

Fritz: Ich habe die Absicht Schauspiel zu studieren. Aus diesem Grund ist es für mich auch von persönlichem Interesse, die praktische Theaterarbeit einer öffentlichen Bühne kennenzulernen.

Uwe: Wie willst du deine Aufgabe nun erfüllen?

Fritz: Ich warte sehnlichst darauf, das Programm des Schloßtheaters Celle zugesandt zu bekommen, um mich dann mit einigen Mitschülern zu beraten, welches Stück das pässlichste ist. Zu diesem Stück werde ich dann versuchen, eine Fahrt zu organisieren.

Theaterfahrten sind  
sind wichtig!

Uwe: Worum geht es dir über deine persönlichen Interessen hinaus?

Fritz: Ich halte es innerhalb des Bildungsangebotes eines Gymnasiums für sehr wichtig, daß auch Theaterfahrten durchgeführt werden. Eine rein theoretische Behandlung von Theaterstücken im Deutschunterricht reicht meiner Meinung nach nicht aus.

Uwe: Wie soll das vonstatten gehen?

Fritz: Ich hoffe, innerhalb der Schülerschaft auf Interesse zu stoßen und ich nehme doch an, daß ich für diesen Zweck eine Durchsage machen kann, da ich glaube, auf diese Weise die Schüler noch am ehesten direkt erreichen zu können. Ich kann mir nicht vorstellen, daß die Schulleitung hier disbezüglich einen Stein in den Weg legen wird. Die Deutschfachschaft freut sich jedenfalls jetzt bereits, daß sich überhaupt ein Nachfolger für den ehemals auf diesem Gebiet arbeitenden Schüler Rudolf von Büнау gefunden hat.



Fritz Eggert während der Informationsfahrt

Uwe: Fritz, abschließend möchte ich dich fragen, ob du dein „Amt“ als ein Privileg ansiehst, oder ob auch andere Schüler sich dir anschließen und mit dem Schloßtheater zusammenarbeiten können?

Fritz: Ich würde mich sehr freuen, wenn Schüler an mich heranträten, um etwa zum Beispiel mit mir nach Celle zu einem monatlich stattfindenden Künstler-Schüler-Stammtisch zu fahren oder sich überhaupt in irgend einer Form an meiner Arbeit beteiligen würden.

U.K.

Jedes lieferbare Buch

besorgt schnell und zuverlässig

Buchhandlung  
**eichmann**  
Marktstraße 8, Soltau  
Telefon 4577

Über 50 Jahre Fachgeschäft  
für Augenoptik und Hörgeräte

**OPTIKER Bunke**

Soltau, Telefon 3621



## Problem- beratung

# Onkel Uwe

Brennhardt Flamme aus C. schreibt.

Lieber Onkel Uwe:

Wie Du bereits am Zensurstempel gesehen haben wirst, bin ich Einsitziger. Meine Verwahrung begann 1975, womit und was gleichzeitig der Grund war, warum mein kreatives Schaffen abrupt beendet wurde. In der Verhandlung, die meinerwegen stattfand, bezweifelte der Herr Gerichtsbesitzer jeglichen gesellschaftlich-kulturmäßigen Wert meiner Arbeiten, erkannte aber als strafmindernd deren großen volkswirtschaftlichen Nutzen an. Ohne überheblich sein zu wollen, möchte ich mich als den zweitgrößten Pyro-artiker nach A. Hitler bezeichnen. Du wirst bestimmt schon von meinem größten, aber von den Kritikern leider zerrissenen Kunstwerk von vor vier Jahren gehört haben, als ich ohne pyrotechnische Hilfsmittel 30 ha Wald gegen den Wind mit 180° Kurve und anschließendem 30-tägigen Moorschwelbrand abgefakelt habe. Dieser Flugstalterischen Maßnahme habe ich auch mein jetziges Dilemma zu verdanken, welches ist, daß ich mit ohne Streichhölzer in einer Einzelzelle - etablisement mit Asbestmatraze, von der ich Ausschlag bekomme, mein kaltes Dasein fristen muß. Und in meiner Beschäftigungstherapie

darf ich nur mit Metall umgehen. Nach einigen unwesentlichen Bränden in der Tischlerei habe ich keinen Zugang mehr zu diesen Werkstätten. Mein Leben ist ohne produktive Arbeit sinnentleert. Meine Nerven sind schon ganz dünn. Bitte hilf mir.

Onkel Uwe antwortet:

Lieber Brennhardt!

Deine Lage ist sehr verzwickelt, aber du mußt nicht verzweifeln. Der Herr Direktor hat sicherlich Einsehen in deine Misere, und stellt dir Leinwand und Farbe zur Verfügung, wenn du ihm erzählst, daß du wenigstens Feuer malen willst. Du mußt ja auch zugeben, daß deine an sich harmlose Leidenschaft (Kunst) manchen Leuten den Schweiß ins Angesicht treiben kann. Kurz und gut! Verschwende deine Kunst nicht länger an Ignoranten, sondern male Feuer - nur für dich. Male! Male - bis du so viel schöne Feuerbilder hast, daß du in deinem Atelier ein Feuerchen machen kannst, das dir die kalten Glücksschauer reihenweise den Rücken heruntertreibt.

In gutem Einvernehmen verbleibt dein Onkel

Zuschriften an die Redaktionsadresse unter dem Stichwort "Onkel Uwe"

Letzte Meldung aus ONKEL UWES Büro +++

+++ONKEL UWES Büro ist ausgebrannt//+++

ONKEL UWE beruhigt sich im Moment+++

Beantwortung weiterer Anfragen verweigern sich +++ die redaktion



## BETTGEMEINDE

In diesen Tagen, da jeder sich nach einer neuen Energiequelle sehnt, hatte der amerikanische Humorist Art Buchwald das Glück der Begegnung mit einem Professor. Dieser hat ausgerechnet: Die größte Energiereserve ist die Körperwärme. Aber diese Gabe wird ungeheuer verschwendet von Leuten, die allein im Bett liegen. Der Professor empfiehlt einen Regierungsplan für ein „Bündelprogramm“ mit Steuererleichterungen für Mitglieder von Bettgemeinschaften und Sondersteuern für Alleinschläfer. Gäbe es nur noch Gemeinschaftsbetten, könnten die Heizungs-thermostate der USA um 7 Grad (FAHRENHEIT) heruntergedreht werden. In öffentlichen Vermittlungszentren sollen Interessenten an dieser Art der Energieersparnis mit Gleichgesinnten zusammengebracht werden.

U.K.



## Konzerte!!

Hannes Wader

7.11. Hamburg, Uni  
10.11. Wilhelmshafen,  
Kommunikationszentrum  
14.11. Braunschweig,  
Stadthalle

David Qualey

30.11. Bremen, Glocke  
27.11. Hamburg, Musik-  
halle

Amon Düül 2

16.11. Bremen,  
Break Out  
18.11. Hamburg  
Witerhuder Fährhaus  
6.12. Hützel



Al Steward

2.12. Hamburg, CCH

Eric Clapton

15.11. Hamburg, CCH

## Zensierung aus der Sicht eines Schülers

An vielen Schulen scheint es erwünscht zu sein, daß sich die Zensur-engebung an folgendes Schema hält: Ein breites Mittelfeld (d. h. viele Dreien + Vieren) und ein kleiner Rest, der sich auf die guten (Eins + Zwei) und auf die schlechten (Fünf + Sechs) Noten verteilt.

Lehrer, die mit ihrer Notengebung zu sehr im positiven Bereich liegen, werden von der Schulleitung ermahnt, höhere Anforderungen zu stellen und die Arbeiten strenger zu bewerten. Liegt ein Lehrer aber mehr im negativen Bereich, so wird dieses nicht kritisiert. Darum sieht es nach unseren Erfahrungen in der Praxis so aus, daß ein Lehrer eher gewillt ist „schlechtere“ Noten zu geben, um nicht „unannehm“ bei der Schulleitung aufzufallen.

Dadurch, daß der Schüler selten die Chance hat gute Zensuren zu bekommen, verliert er die Lust an der Schule. Bei sensibleren Schülern können sich Unsicherheit, Verzagtheit und Flucht in Rauschmittel (Tabletten, Alkohol, Drogen) einstellen; auch der Konkurrenzkampf wird härter.

Diese Art der Zensierung bewirkt genau das Gegenteil von dem, was die Schule eigentlich erreichen sollte, nämlich freie Entfaltung der Persönlichkeit und Vorbereitung auf das spätere Leben.

Devo

17.11. Hamburg,  
Markthalle

Santana

30.11. Hannover

## Der Bestseller: das Sparkassenbuch

mehr sparen  
mehr haben



Kreissparkasse

Soltau

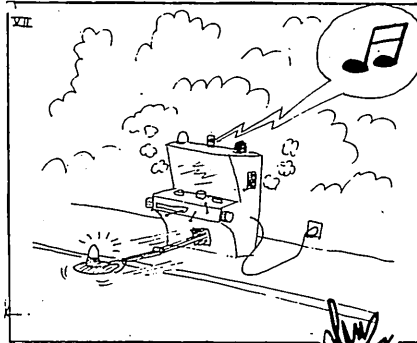
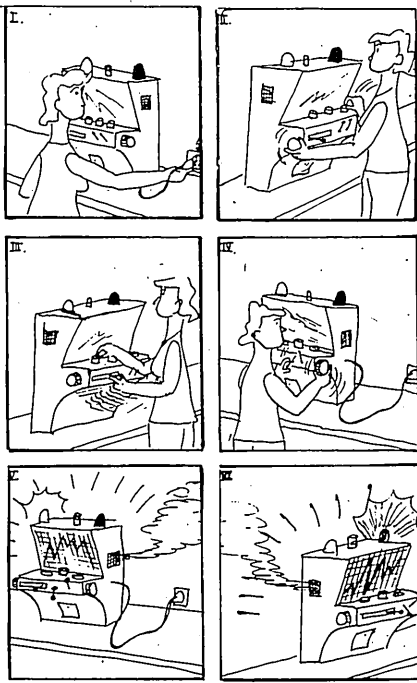
# CARTOON

AUCH IN DER KÜCHE HAT DIE ZUKUNFT SCHON BEGONNEN...

# Rudolf Bahro - 4 Monate danach

## CONTRA LANGHOLF

Jahraus, jahrein zum 17. Juni ruft die CDU mit Kind und Kegel (sprich: JU und SU) zu Demonstrationen und Kundgebungen zum „Tag der deutschen Einheit“ auf. Es wird von Menschenrecht, Einheit, Demokratie etc. geredet. Es wird den Opfern des 17. Juni gedacht. Aber das, was die Opfer erreichen wollten, scheint in Vergessenheit geraten zu sein! „In ohnmächtiger Wut schlagen Arbeiter mit Knütteln auf Panzer ein“ (Langholf). Genau, es waren ARBEITER, es war ein sozialistischer Aufstand, der die Beseitigung der Tarifautonomie in der DDR verhindern wollte, der sich gegen die 10%ige Normerhöhung wandte, der die deutsche Einheit forderte (aber bestimmt nicht in Form eines kapitalistischen Staates!), der einen „dt. Weg zum SOZIALISMUS“ (Anton Ackermann) weg vom Wege Moskaus zum Ziel hatte. Dies waren die geistigen Väter eines Bahro, eines Biermann, zu dessen Konzerten die CDU jetzt schon Boykottaufrufe verteilen läßt (so geschehen in Landau). Aber diese Tatsache scheinen die CDU samt M. Langholf nicht mehr zu wissen, bzw. sie wollen sie nicht mehr wissen.

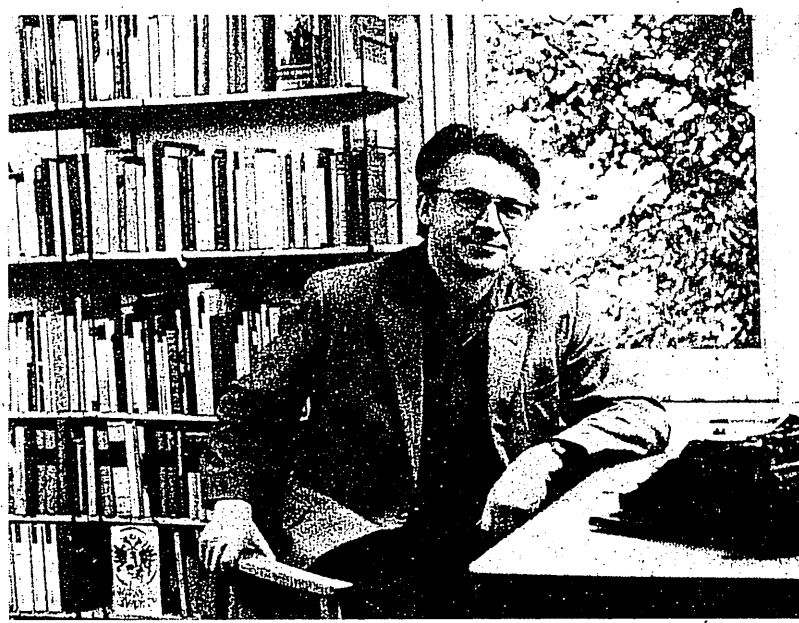


Mode muß nicht teuer sein, z. B. im

**Schneverdingen**  
Modestübchen

Verdener Straße 4 · Telefon 051 93/25 17

Junge Mode und jugendliche Modelle bis Gr. 44



-RUDOLF BAHRO-

Vor ca. 3 Monaten wurde Rudolf Bahro in der DDR zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei den westl. Parteien und der Presse rief dieses Urteil, ebenso wie die nachfolgende Ablehnung der Berufung durch den obersten Gerichtshof der DDR, ein starkes Echo hervor. Als Gründe für seine Verhaftung wurde angeführt, daß er „zur Befriedigung seiner Geldgier“ 200.000 Mark kassiert habe (das Honorar für sein in 80.000 Exemplaren erschienen Buch „Die Alternative“). Ebenfalls wurde ihm vorgeworfen, er habe „Landesverrat“ mit „Sammeln von Nachrichten“ (für sein DDR-analytisches Buch) begangen. Diese grotesk erscheinenden Vorwürfe gaben vielen rechten Politikern und der Presse Gelegenheit das Lied vom „unmenschlichen Sozialismus“ und den Verletzungen der Menschenrechte anzustimmen. Aber das, was Bahro's Leiden an positiven Folgen hätte bringen können, war hingegen nur ganz vereinzelt zu beobachten: die in-

tensive, geistige Auseinandersetzung mit Bahro's Thesen, den Massenmedien und in der Schule. Leider, denn die Thesen des Sozialisten Bahro, der für einen Freiheit. Sozialismus, für umfassende politische und wirtschaftl. Demokratie eintritt, der die freie Selbstverwirklichung eines jeden in freier Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt, können auch in der Bundesrepublik wirken, indem sie die realen Verbesserungsmöglichkeiten auch in unserem Staat aufzeigen. Oder war gerade dies der Grund für die mangelnde Bereitschaft das Werk Bahro's zur Kenntnis zu nehmen?

Jörg H. Seißelberg

P.S.: Vom 16.-19. Nov. findet an der TU Berlin ein Kongress für und über R. Bahro, veranstaltet vom „Komitee zur Freilassung Rudolf Bahro's“, statt.



17. Juni in Berlin

„Heute will Bundeskanzler H. Schmidt den 17. Juni als Nationalfeiertag abschaffen“ (Langholf). Das ist insofern richtig, als er den „Tag der Einheit“ durch den „Tag der Verfassung“ ersetzen will. Und ich kann mich nicht für einen demokratiebewußten deutschen Bundeskanzler schämen, der die Schaffung einer der besten Verfassung der Erde feiern will und so gleichzeitig verhindert, daß an einem Nationalfeiertag Rechte und Reaktionäre das Erbe demokratischer Sozialisten beschmutzen dürfen, indem sie Gründe und Ziele deren Handelns verfälschen bzw. verschweigen.

J. H. S.



 Für Ihre Familien-Finzen  
... die richtige Bank

**Spar- und Darlehnskasse Schneverdingen eG** 45  
3043 Schneverdingen  
Postfach 1209 · Ruf 1081

hallo, teens! 75  
für einen neuen putz...  
immer für euch bereit...  
- das team von timm -  
euer salon in munster  
telefon 0519212966



## TERMINE

TERMINE! TREFFPUNKTE! ■/Nov.

Die FRAUENGRUPPE Soltau trifft sich jeden Sonntag um 19 Uhr in der Waldmühle.

Die BÜRGERINITIATIVE FÜR UMWELTSCHUTZ Soltau trifft sich jeden Donnerstag um 19 Uhr im Turm der Waldmühle.

USSB (Unabhängiger Sozialistischer Schülerbund) des Gymn. Soltau trifft sich dienstags um 19 Uhr im Gymn. Soltau/Raum HO 5

# WILSEDE INTERNATIONAL

Internationale Jugendgruppen in Wilsede

Wilsede. Im Rahmen der vom Verein Naturschutzpark veranstalteten Tanz- und Musikprogramme, die in den Sommermonaten jeden Samstag abend auf dem Emhoff in Wilsede stattfinden, waren auch dieses Jahr wieder viele ausländische Jugendgruppen in Wilsede zu Gast. Iren, Polen, Engländer, Italiener, Österreicher und Dänen, um nur einige aufzuzählen, lebten für einige Zeit in den alten Heidjer-Bauernhäusern, die vom VNP umgebaut, modernisiert und so zu vorbildlichen Jugendhäusern gemacht worden sind.

Der Verein Naturschutzpark veranstaltete damit aber nicht nur – von Einheimischen und Urlaubern gut besuchte – kulturelle Darbietungen, sondern ermöglichte der Jugend Wilsedes gleichzeitig, daß sie mit ausländischen Altersgenossen Kontakt aufnehmen konnte. Die anfänglichen Verständigungs- und Über-

windungsschwierigkeiten wurden meistens durch ein Fußballspiel überbrückt. Anschließend tranken die Spieler und Schlachtenbummler ein Bier, und der ausländische Gast lud die Wilseder Mannschaft zum Essen, zum Tanz und auch zum „mäßigen“ Trinken ein. Es wurden enge persönliche (manchmal sehr enge) Beziehungen geknüpft, obwohl die Verständigung teilweise nur mit Händen und Füßen vorstatten ging und – zum Beispiel bei den Polen – die Funktionäre erst ausgetrickst werden mußten.

Die Kontakte sollen auch weiterhin fortgesetzt werden. So wollen einige Wilseder nächstes Jahr nach Irland und Polen fahren, um ihre neuen Freunde zu besuchen.

Was Politiker in mühsam erarbeiteten Verträgen vereinbart haben, wird auf diese Weise von den Jugendlichen in praktische Erfahrungen umgesetzt und so mit Leben erfüllt.

U.K.



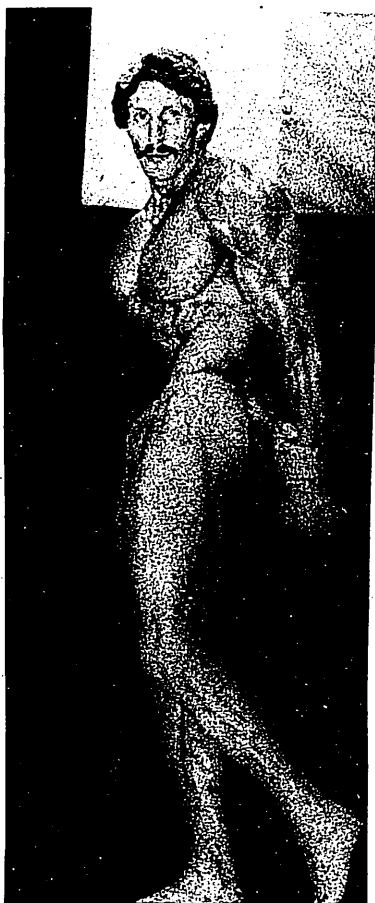
Die Mannen von "Heidjer" Wils mit einer englischen Gruppe



## SU schlägt zu

Die bayrische Schüler-Union schlägt wieder Kapriolen! Nachdem sich die SU in Bayern schon in der Vergangenheit durch Forderung nach Entlassung von linken, kritischen Lehrpersonen hervor getan hatte, verlangte sie nun die Absetzung eines angeblich „links-extremistischen“ Dozenten an der Bundeswehrhochschule München, der bis dahin zur Zufriedenheit aller unterrichtet hatte. Den Anlaß zu dieser Kampagne boten zwei wissenschaftl. Diskussionspapiere, wovon eines die Uni-Leitung kritisierte, das andere sich mit den Bestrebungen der Pädagogik beschäftigte. Es bleibt nur zu hoffen, daß diese Denunziationspraxis aus dunkelster dt. Vergangenheit nicht weiter auf andere politische Organisationen und das gesamte Bundesgebiet übergreift. Diese Vorfälle lassen auch hoffen, daß sie die Begründer des „Radikalenerlasses“, auf dessen Nährboden diese Gesinnungsschnüffelei Schüler-Lehrer, Student-Professor gedeiht, zu starkem Nachdenken anregt.

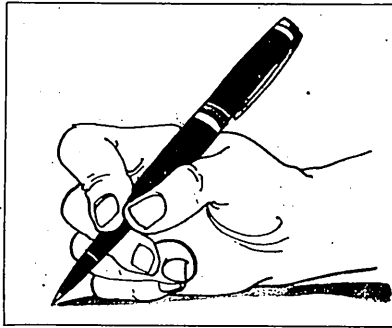
J.H.S.



# STILFEHLER?

Stilfehler?

„Ein guter Fang“: So war die Überschrift in der Böhme-Zeitung vom Donnerstag, den 7. September 1978 auf Seite drei zu lesen. Wer nun glaubte, ein Petrijünger habe mal wieder von sich reden gemacht, der hatte sich gewaltig getäuscht. Was hier als „Guter Fang“ bezeichnet wurde, waren vier 19- und 18jährige Menschen, die von der Polizei gestellt wurden, als sie, (nach Böhme-Zeitung) „Diebesgut beiseite bringen wollten und zwar Zigaretten und eine elektrische Schreibmaschine.“ Sie seien geständig, vier Einbrüche verübt zu haben. Außerdem wurde in Rauschgiftangelegenheiten ermittelt, da einer



## ANZEIGEN

An dieser Stelle beabsichtigen wir eine Anzeigenrubrik einzurichten. Sie ist für Schüler und für andere Privatleute gedacht die irgend etwas verschenken, verkaufen, kaufen oder tauschen wollen. Katzen, Hunde, Platten, Schulbücher, Mofas, Schwiagemütter, alles ist erlaubt. Die Gebühr beträgt lächerliche Zwei Mark fuffzig für 15 Wörter, jedes weitere Wort kostet - ,35. Wem seine Anzeige so peinlich ist, daß er auf gar keinen Fall seinen Namen darunter gesetzt haben möchte, der kann sich eine Chiffre-Nummer nehmen. Wegen des großen Aufwands beträgt die Gebühr hierfür 1,30. Wer eine solche Anzeige aufgeben möchte, schicke sie bitte an die Redaktionsadresse (siehe Impressum)

der vier Rauschgift mit sich geführt habe.

Nun ist nichts negatives über die Berichterstattung bezüglich polizeilicher Ermittlungsarbeit, bzw. der von der Polizei ermittelten Personen zu sagen. Aber durch diese Überschrift: „Ein guter Fang“, wird dem Leser ein vollkommen falsches Bild vermittelt. Man macht das Ertappen junger Menschen bei einer Straftat zu einem freudigen Ereignis. „Die Polizei mit der zappelnden Beute im Netz.“

Hier sollte es einen doch eher nachdenklich stimmen, denn Straftaten gerade in Verbindung mit Rauschgift sind ein sehr düsteres Kapitel unserer Gesellschaft und man sollte doch kritisch nach den Gründen dieser Situation fragen. Eine derart mißverständliche Überschrift ist dazu allerdings nicht geeignet.

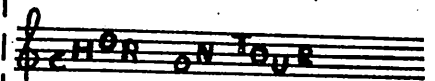
Nun ist diese Terminologie beim zuständigen Berichtersteller scheinbar sehr beliebt. So wurde in der Böhme-Zeitung vom Freitag den 29. September 1978 auf Seite drei wieder berichtet: „Ein guter Fang der Kriminalpolizei“. Im unterstehenden Bildtext wird nun sogar das Bild der zappelnden Beute im Netz der Polizei verwendet, so wörtlich: „Ein guter Fang ging der Kriminalpolizei ins Netz“. Was hier als guter Fang bezeichnet wurde, sind zwei 18jährige gewesen, die Autoeinbrüche begangen haben.

Übrigens: Ob mit dieser Berichterstattung das Bild, bzw. die Arbeit der Polizei in ein richtiges Licht gerückt wird??

HF



Natürlich ist alles kleiner, können sie nicht lesen??



Wie es am Gymnasium schon seit vielen Jahren Tradition ist, so werden auch in diesem Jahr wieder Unter- und Oberstufenchor sowie das Schulorchester einige Tage in der Jugendherberge Inzmühlen am Nordrand des Naturschutzparks verbringen. Es wird dort jeden Tag sechs Stunden gesungen, bzw. musiziert werden. Unter der gestrengen Aufsicht der drei Musiklehrer Nelle, Baake und Kemlein wird man auch Gelegenheit haben, sich gut zu unterhalten, zu amüsieren, wenn auch die Nachtruhe und ein allerstrengstes Alkoholverbot einzuhalten sind. Auf jeden Fall wird die Inzmühlenfahrt wie bisher auch in diesem Jahr wieder für alle Teilnehmer ein Erlebnis werden.

D.S.

# Torwart Volker H.

Wohin mit dem Atom-  
müll? Denk an dein Päck-  
chen nach drüben.

Der Motorradfahrer trug  
einen Helm und konnte  
somit der passiven Bewaff-  
nung überführt werden.

Ich hatte eine Bibel im Ge-  
päck und wurde als mut-  
maßlicher Christ regi-  
striert.

»Wir sind die Holtzacker-  
buam« (Freiheitslied der  
CSU)

Das Fernsehen wiederholt  
die beliebten Sendungen  
aus den Dreißiger Jahren.

Nikaragua: Menschen ka-  
men nicht zu Schaden und  
die Kommunisten ins  
Krankenhaus.

Bei der ersten Kontrolle  
wurde ihm sein Wagenhe-  
ber als mögliche Waffe ab-  
genommen. Bei der zwei-  
ten erhielt er eine Anzeige  
wegen mangelnder Fahr-  
zeugausrüstung.

Störfälle: Radioaktiver  
Dampf in der Luft, radio-  
aktives Wasser in der Erde.  
Nach Angaben der Behör-  
den war die freiheitlich de-  
mokratische Grundord-  
nung zu keiner Zeit gefähr-  
det.

von: W. Thomsen  
(konkret)

Volker Hestermann, trotz einer Unter-  
schenkelprothese einer der besten Hand-  
balltorhüter des gesamten Kreises, kam  
in der letzten Zeit des öfteren in den  
Medien vor.

Der handballinteressierte Böhme-Zei-  
tungsleser liest seinen Namen fast regel-  
mäßig in den Spielberichten; doch nun  
erschien auch in der Hamburger Morgen-  
post ein großer Artikel über ihn, und am  
Freitag, dem 29. September war er in  
der Sportschau der Nordschau zu be-  
wundern. Die Ursache für diese plötz-  
liche Berühmtheit ist das Handball-  
spiel der deutschen Nationalmannschaft  
gegen eine Auswahl Soltau/Celle.

Der Provinzbote nahm dies zum Anlaß,  
um mit Volker ein Gespräch zu führen.

Provinzbote: Volker, in der Morgenpost  
war zu lesen, der Bundestrainer Vlado  
Stenzel hätte gesagt, du hättest Bundes-  
ligaformat. Würdest du in der Bundesliga  
spielen?

Volker: Ich glaube nicht, daß er das  
gesagt haben soll. Außerdem ist 4 mal  
Training die Woche zu viel. Ne, ich geh  
von Wietzendorf, meinem Verein, nicht  
weg. Höchstens dann, wenn es mit  
beruflichen Vorteilen für mich ver-  
bunden ist. Bei uns ist die Kamerad-  
schaft unwahrscheinlich gut. Und das ist  
für mich das Wichtigste.

PB: Hälst du Vlado Stenzel für den  
besten Bundestrainer, den wir zur Zeit  
aufbieten können?

V: Der Erfolg gibt ihm Recht. Trotzdem  
hätte ich keine Lust unter ihm zu trai-  
nieren. Seine Methoden sollen ja wohl  
sehr hart sein.



"Daddeltraining"

Wir in Wietzendorf machen nur Dattel-  
training. Wir spielen Handball, weil es  
uns Spaß macht.

PB: Willst du damit sagen, daß es den  
Nationalspielern keinen Spaß macht?

V: Ich weiß nicht so recht. Ich glaube  
aber, die spielen nur, um Erfolg zu  
haben.

PB: Absolutes Erfolgsdenken, stört das  
die Kameradschaft?

V: Klar macht sie das! Deshalb denken  
wir in Wietzendorf ja auch nicht so. Bei  
uns dürfen auch schwächere Spieler  
mitspielen. Wir kaufen nicht Spieler  
woanders, nur um Erfolg zu haben.  
Bei uns ist die Freundschaft zwischen  
den Spielern das Erfolgsrezept. Wie  
willst du denn zum Beispiel mit einem  
befreundet sein, wenn du ihm jedes-  
mal sagst, wie schlecht er spielt und  
daß er raus muß!

Handball und Schule?

PB: Hat Handball in irgendeiner Weise  
deine schulischen Leistungen beeinträch-  
tigt?

V: Das kann ich so gar nicht beantwor-  
ten. Ich wüßte eigentlich nicht. Ich kann  
mich nur erinnern, daß ein ehemaliger  
Lehrer mir diesen Vorwurf gemacht hat.  
Er hat mir sogar geraten, das Handball-  
spielen aufzugeben.

PB: Welche Bedeutung hat der Hand-  
ballsport für dich außer einen Aus-  
gleich zu schaffen, einer sinnvollen  
Freizeitgestaltung, Kameradschaft und  
ein bißchen Feiern? Stärkt er in irgend-  
einer Weise dein Selbstwertgefühl, dein  
Selbstbewußtsein?

V: Ich bin doch der Champion?!  
Dabei schmunzelt er und fügt hinzu:  
Diesen Satz streichst du aber wieder!  
Schließlich gab er dann aber doch noch  
die Erlaubnis.

UK

Brillenoptik,  
Contactlinsen-Studio

die optik

Kirchstr. 8  
3040 Soltau  
Tel.: (0 51 91) 67 06

## LESERBRIEFE

Betrifft: "SU-USSB"

Die Überschrift dieses Artikels erinnert  
sehr stark an Fußballergebnisse in Fuß-  
ballergebnissen in Sportzeitungen. Sieht  
der Verfasser dieses Artikels die SU und  
den USSB als zwei Gegner an, die versu-  
chen; den anderen zu übertrumpfen, so hat  
er zumindest den USSB falsch eingeschätzt.  
Die Selbstdarstellung als eine "Fort-  
schrittliche, demokratische Alternative  
zur Schülerunion" heißt nicht, daß der  
USSB in einen Wettstreit mit der SU  
treten will. Ebenso trifft die Formu-  
lierung: "Zwei, ..., die um die Gunst  
der Schüler am Gymnasium Soltau buhlen,"  
nicht für den USSB zu. Der USSB buhlt  
nicht um die Gunst der Schüler, er ist  
eine Vereinigung von Schülern gleicher In-  
teressen, die dem Einzelnen die Möglich-  
keit bieten will, seine Meinung in einem  
Interessenverband verstärkt darstellen zu  
können.

USSB i.A. Ralf Pillath

Ich trinke Leberkleister,  
weil sich der Provinzbote  
garantiert länger  
über Wasser  
hält, als manche  
Segelbote

DER HINTERGRUND VON...



### Impressum

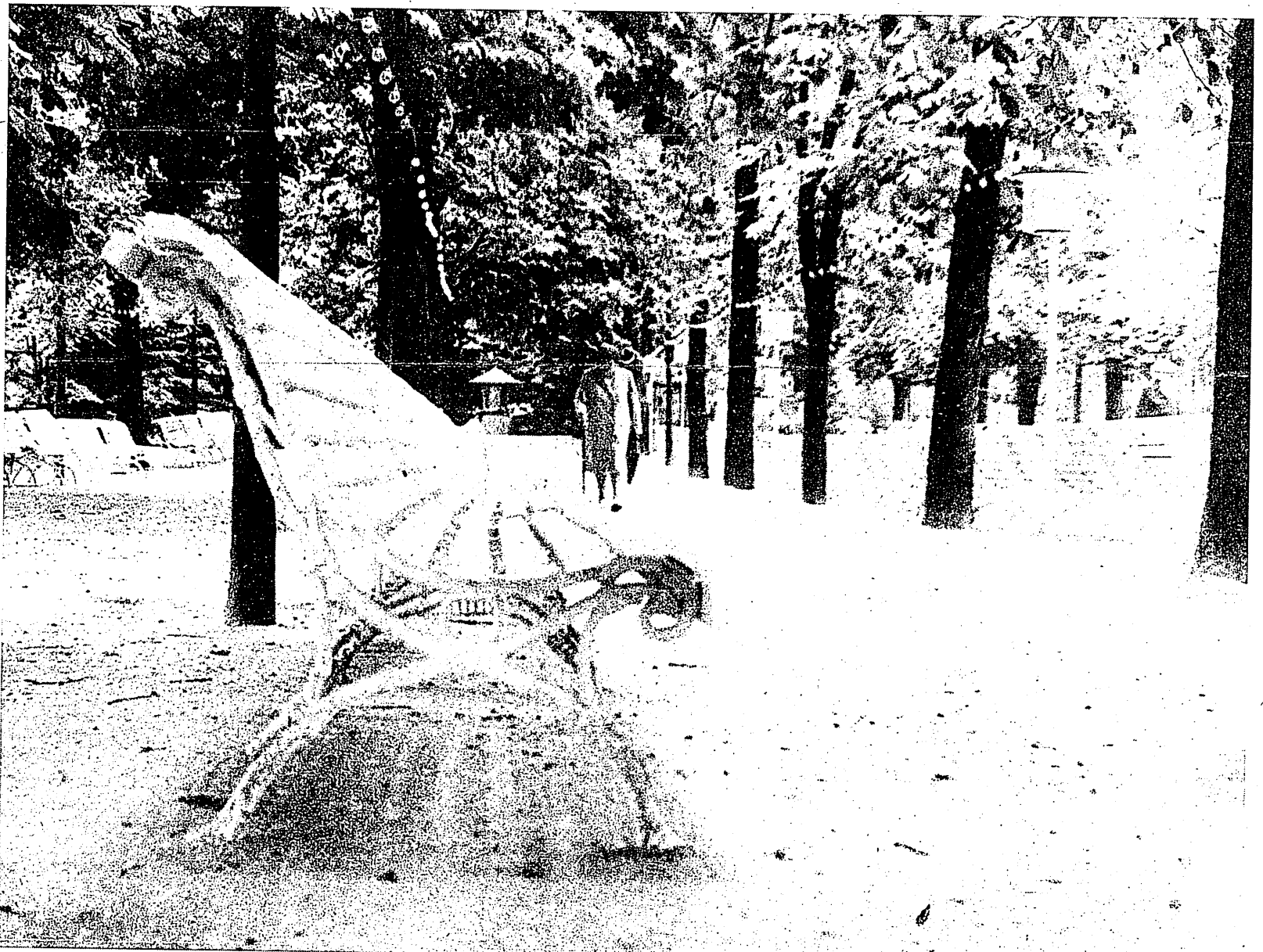
Redaktion: Andreas Brooks (AB) Henning Freudenthal (HF),  
Rolf Grote (RG), Uwe Karsten (UK), Jörg H.  
Seißel-berg (JHS) Dietrich Speer (DS)

Kleinanzeigen: Dietrich Speer  
Anzeigenvertrieb: Andreas Brooks

V.i.S.d.P.: Uwe Karsten

Anschrift des „Provinzboten“

Provinzbote  
Jörg H. Seißelberg  
Königsberger Str. 2A  
3040 Soltau.



Hier veröffentlichen wir EXKLUSIV das Siegerfoto des Fotowettbewerbes am Gymnasium. Dietrich Speer hat es gemacht. Alle anderen Preisträger waren bei Drucklegung noch nicht bekannt, entnehmt sie bitte den Aushängen.

## STOP

LETZTE MELDUNG/LETZTE MELDUNG:

Die niedersächsische Schülerschaft hat bei einer sehr hohen Wahlbeteiligung von 63,3% (vor 2 Jahren 60%) bei den Landesschülerratswahlen dem AKS (Arbeitskreis Schule, Interessenverband niedersächsischer Schüler) ihr eindeutiges Vertrauen ausgesprochen: von 26 Sitzen im Landesschülerrat erhielt der AKS 17, die Schülerunion 5, die Landesschülervertretung freier Schulen in Niedersachsen 2 Sitze und die unabhängige Liste 2 Sitze.

Damit wurde der SU eine deutliche Abfuhr erteilt. Denn gerade in den Gymnasien, der Hochburg der SU, erreichte sie keinen Sitz.

Mehr darüber in der nächsten Ausgabe!

H.F.

Öffnungszeiten:

Fr.+Sa.  
ab 21<sup>00</sup>

150,-

Mittwochs:

Life -  
Konzerte

**WELCOME**  
  
**Hützel b. BISPINGEN**  
**DISKOTHEK Krs. Soltau**

6.12.78:

Amon Düül II

19.1.79:

Klaus Doldingers  
Passport